

# »Einfach gute Arbeit leisten«

Die hessische Schreinerei Adam Fäth feiert im September ihr 250-jähriges

Die Schreinerei Adam Fäth & Söhne oHG, spezialisiert auf Fensterbau und Innenausbau, feiert am ersten Septemberwochenende ihr 250-jähriges Bestehen – mit einem Tag der Offenen Tür und einer neuen Ausstellung. „Familiär und bodenständig“, so charakterisiert Stefanie Fäth, Tochter des Geschäftsführers Wolfgang Fäth, die Schreinerei im hessischen Dieburg. Das trifft es in der Tat – mit 24 Mitarbeitern und dem Kerngeschäft des Fenster- und Innenausbaus konzentriert sich der Betrieb auf das Wesentliche: Am Kunden orientierte gute handwerkliche Arbeit ohne „Schnickschnack“.



Die Anfänge des Familienunternehmens, das ein direkter Vorfahre der heutigen Eigentümer ins Leben gerufen hat, datieren auf das Jahr 1760. Damit ist die Schreinerei eine der ältesten ortsansässigen Firmen. Doch für Familie Fäth ist der wirkliche Gründer der 1999 verstorbene Adam Fäth. Adam Fäth leitete den Betrieb zunächst in der Dieburger Innenstadt, verlagerte ihn aber um 1950 aus logistischen Gründen an den Ortsrand. Mit diesem Schritt führte er die Schreinerei hin zu einem

Seit Jahrhunderten ein Familienbetrieb: Heute leitet Wolfgang Fäth als alleiniger Geschäftsführer das Unternehmen. Aber auch die nächste Generation ist bereits im Betrieb beschäftigt.

deutlich größeren Unternehmen, denn auf der gewonnenen Fläche ließ sich eine komplette Produktionsstätte inklusive Sägewerk errichten. Dank seiner Schaffenskraft baute Adam Fäth die Schreinerei über die Jahre zu einem professionellen Familienunternehmen

aus, mit selbst ausgebildeten Fachkräften und einem damals schon modernen Warenangebot.

## Liebe zum Handwerk

Seinen Nachkommen hat er mit seiner Arbeit den Respekt vor seiner Leistung und die Liebe zum Handwerk weitergegeben. „Der Opa ging noch mit über 90 Jahren seine tägliche Runde in der Schreinerei“, erzählt Stefanie Fäth rückblickend. „Es war immer klar, dass die nachfolgenden Generationen den Betrieb übernehmen und weiterführen.“ Seit einem Jahr hält einer von Adam Fäths Söhnen, Wolfgang Fäth, die Geschäftsführung allein inne. Auch die Enkel Stefanie und Florian sind schon in der Schreinerei integriert – Stefanie im Büro als Außen- und Einzelhandelskauffrau, Florian in der Produktion als Schreinergehilfe.

Wolfgang Fäth hat nach der Betriebsübernahme die Schreinerei umgekrempelt und erheblich modernisiert. Mehrere Faktoren spielten dabei eine Rolle: Erstens verlangte die Holzbearbeitung dringend nach neuen Maschinen, mit denen sich effizient arbeiten lässt. So modernisierte er bereits vor einigen Jahren das Sägewerk, indem er das alte Gatter durch eine Primultini-Blockbandsäge ersetzte. Weiterhin zieren nun ein CNC-gesteuertes Bearbeitungszentrum und eine horizontale Plattensäge die Produktionshalle. Zweitens baute Fäth im letzten Winter eine Fertigungsstraße für Aluminiumfenster und Fassaden auf, damit er in dieser Sparte nicht mehr auf Zukäufe angewiesen ist. Und drittens verstarb 2010 Adam Fäths Ehefrau Hildegard, die bis zuletzt im Büro mitgeholfen und auch im selben Gebäude gewohnt hatte. Dadurch boten sich im Wohn- und Bürohaus neue Nutzungsmöglichkeiten an.

## Welt der Türen

In diesem Gebäude eröffnet die Schreinerei am 3. September um 12 Uhr ihre neue Ausstellung „Welt der Türen“. Wolfgang Fäth koppelt damit den Tür- und Innenausbau von seiner Dauerausstellung für Fenster ab. Die umgestalteten Räume sind nun gegliedert in verschiedene Themenbereiche wie z.B. Landhausstil, Moderner Stil, weiße Türen, Standard- oder Sicherheitstüren. Außerdem zeigt Fäth Parkett und Laminat, eigene Möbel, und, als hochaktuelles Gestaltungselement des Innenausbaus, Kunst-Steinwände, die auf Glasfaserbasis hergestellt werden.

Die Erneuerung der Produktion zahlt sich bereits aus: Künftig kann der Betrieb nicht nur Alufenster, sondern auch die dicken Passivhausfenster herstellen. Eine wichtiger Vorteil: „Wir verkaufen inzwischen fast sämtliche Fenster als Passivhaus-Ausführung“, so Stefanie Fäth. Da die Schreinerei Fäth vor allem die öffentliche Hand bedient, ist das nicht verwunderlich. Energiesparen steht hoch im Kurs. Das Konjunkturpaket, das die Bundesregierung letztes Jahr erlassen hat, förderte unter anderem die Modernisierung von öffentlichen Gebäuden in punkto CO<sub>2</sub>-Verringerung. Dazu Stefanie Fäth: „Das hat uns einen richtigen Schub verpasst. Momentan sind wir voll ausgelastet.“

## Im Wald Stämme auswählen

Aktuell werden Kunststofffenster für eine Dieburger Seniorenwohnanlage mit über 200 Wohneinheiten gefertigt. Die Hälfte der Belegschaft arbeitet dabei als Monteure vor Ort, die anderen haben feste Plätze innerhalb der Produktion. Sägewerk, Schleiferei, Zugschnitt, Lackieranlage, Glaserei – der Fertigungsprozess für die einzelnen Fensterarten läuft komplett im Betrieb. Standorttreue ist den Fäths ein wichtiger Aspekt: „Wir fertigen ausschließlich in Deutschland“, erzählt Stefanie. Sogar das Material werde teilweise vor Ort ausgesucht: „Für einheimische Hölzer gehen wir selbst in den Wald und wählen die passenden Stämme aus.“ Bei der



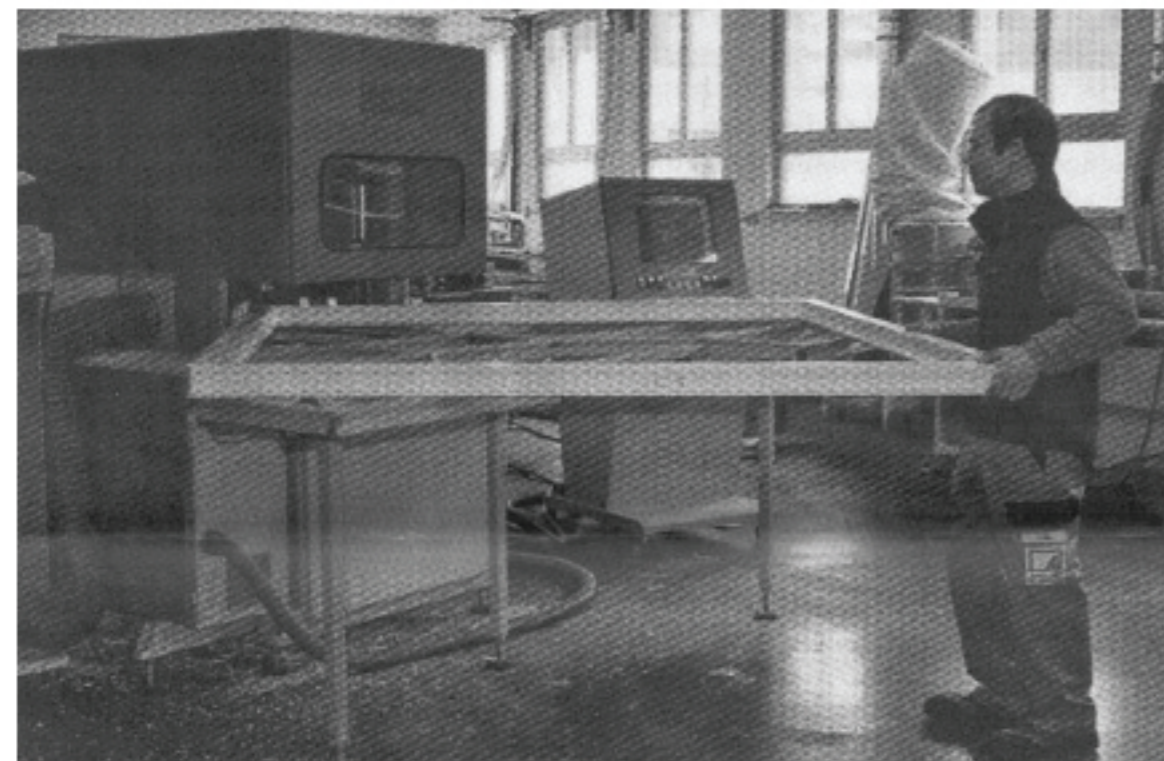
Die meisten Aufträge bekommt die Schreinerei Adam Fäth inzwischen über Architekten, die öffentliche Gebäude planen oder für private Kunden arbeiten. Oben im Bild ein Kindergarten aus Bensheim, für den Fäth die Außenverkleidung und die Fenster aus Lärchenholz gefertigt und montiert hat. Unten im Bild die Schule am Kiefernwaldchen in Griesheim. Die Dieburger Schreinerei fertigte und montierte hier die Unterkonstruktion für die Außenverkleidung (Fichte) sowie die Holzverschalung und die Passivhausfenster aus Lärchenholz. Fotos: Fäth (5), Rauhaus (3)

Zulieferung von Beschlägen und Glas setzt Fäth seit Jahren auf etablierte Partner wie Gretsch-Unitas aus Ditzingen und Dreisbusch aus Goldbach bei Aschaffenburg.

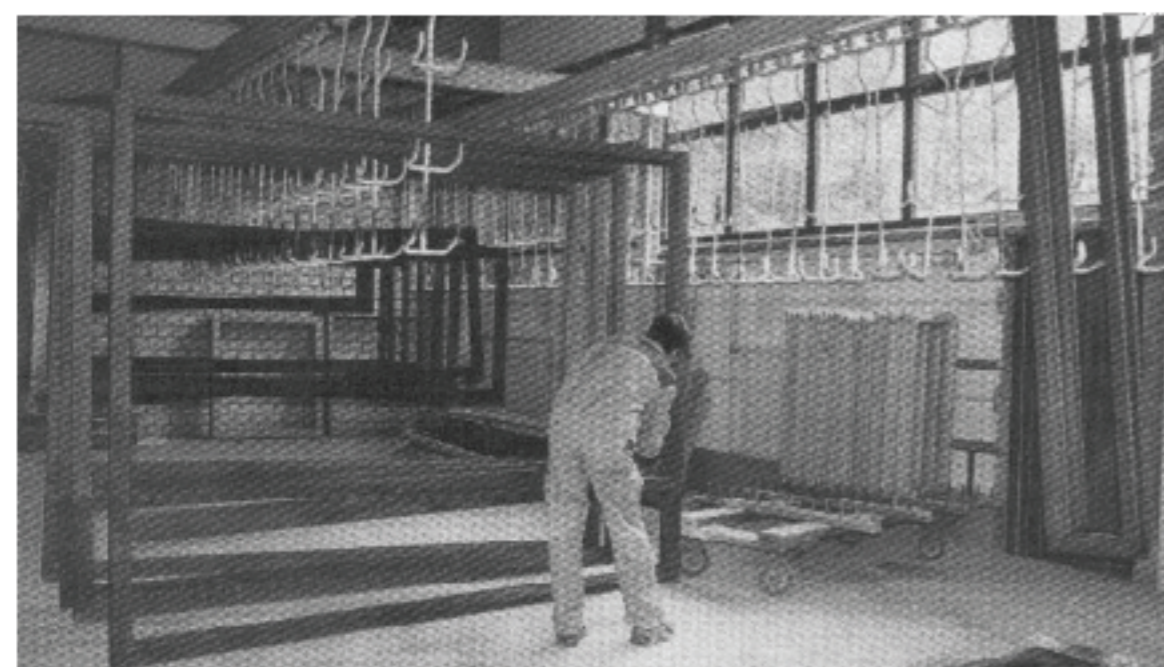
## Architekten im Blick

Die meisten Aufträge bekommt die Schreinerei über Architekten, die öffentliche Gebäude planen oder für private Kunden arbeiten. Über die Zeit hat sich ein fester Architekten-Stamm herausgebildet, der mit einem vierteljährlichen Kundenbrief per E-Mail über neue

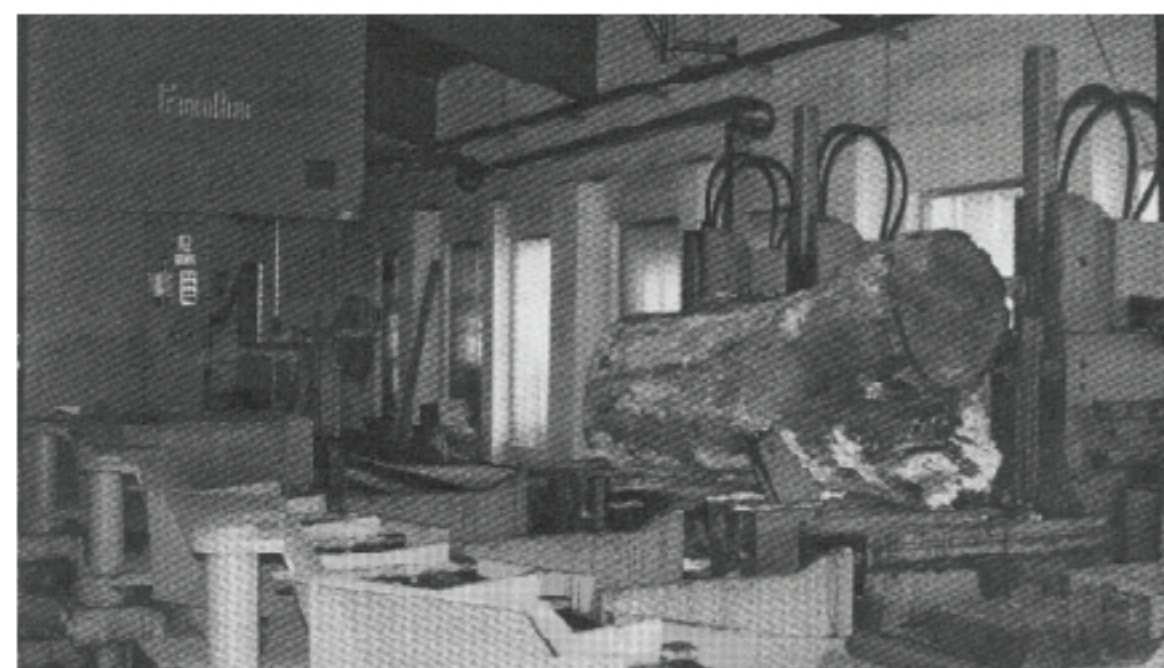
Angebote aus der Produktion versorgt wird. Bisher stimmt die Bilanz, Familie Fäth sieht optimistisch in die nächste Zeit. Zum Glück für die Mitarbeiter, von denen einige dem Familienbetrieb seit Jahrzehnten treu, und sogar noch bei Adam Fäth selbst in die Lehre gegangen sind. Das persönliche und familiäre Klima im Unternehmen ist den Fäths sehr wichtig: „Wir wollen uns nicht weiter vergrößern, sondern einfach mit Hilfe des passenden Warenangebots gute Arbeit leisten“, erklärt Stefanie Fäth bescheiden die zukünftigen Ziele. Annette Rauhaus



Schreiner Florian Fäth, Sohn von Wolfgang Fäth, hält die Familientradition aufrecht. Hier schleift er gerade die Nähte an den Ecken eines Kunststofffensters ab.



Bereits seit einigen Jahren baut die Schreinerei Fäth auch die inzwischen sehr gefragten Passivhausfenster. Um die erforderliche Dämmwirkung zu erreichen, sind die eingesetzten Kanteln mindestens 90 mm dick. Fäth verwendet Fichten-, Kiefern als auch Lärchenholz. Im Bild ein Blick in die Lackiererei. Die Beschichtung erfolgt seit Jahren schon ausschließlich mit Wasserlacken.



Wolfgang Fäth hat die Schreinerei zuletzt erheblich modernisiert. Zum Inventar gehören inzwischen ein CNC-gesteuertes Bearbeitungszentrum und eine Plattenaufteilsäge. Vor einigen Jahren schon wich das alte Gatter einer neuen Blockbandsäge.



Schon früh setzte Adam Fäth auf eine moderne Produktion. Dafür siedelte er mit der Schreinerei aus dem engen Dieburger Zentrum an den Ortsrand. Neben Holzfenstern setzte er früh auch schon auf Aluminium- und Kunststofffenster. Heute werden in der Mehrzahl wieder Holzfenster verkauft. Ein Grund ist der Trend zu Passivhausfenstern. Die Aufnahme des Firmenschildes stammt aus den 1950er Jahren, das Bild unten zeigt den Schreinerbetrieb in den 1960er Jahren.